

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 03. Dez 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Philippe Litzler Trompete

Julia Becker Violine

Elisabeth Bundies Violine

Katja Fuchs Viola

Christian Proske Violoncello

Kamil Łosiewicz Kontrabass

Yoshiko Iwai Klavier

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

KAMMERMUSIK- MATINEE

So 03. Dez 2023

11.15 Uhr

Kleine Tonhalle

Abo Kammermusik-Matinee

Veranstaltet von der Tonhalle-Gesellschaft Zürich,
von und mit Musiker*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich

Philippe Litzler Trompete

Julia Becker Violine

Elisabeth Bundies Violine

Katja Fuchs Viola

Christian Proske Violoncello

Kamil Łosiewicz Kontrabass

Yoshiko Iwai Klavier

Kinder-Matinee mit Sara Dorigo

So 03. Dez 2023

11.00 Uhr

Tonhalle Zürich (Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem Kinder- und
Jugendtheater Metzenthin

«Im Fluss» ist das Thema der Kammermusik-Matinee in dieser Saison. Dies inspirierte unsere Musiker*innen um Christian Proske zur Reflexion über die Rückbesinnung und Bezugnahme von Komponist*innen auf alte Kompositionsformen. In der Romantik und der Moderne sind diese häufig in neobarocken oder neoklassizistischen Strömungen zu finden. Es geht also um Zeitfluss bzw. um Zeit-(ein)fluss. Ausgangspunkt war dabei das Septett op. 65 von Saint-Saëns, in dem der Komponist sich mit französischen Traditionen des 17. Jahrhunderts auseinandersetzt und sich stilistisch an Suiten-Sätze aus der Barockzeit orientiert. Davon ausgehend ist ein Programm entstanden, das mehrere Facetten der Bezugnahme auf vergangene Musikstile vorstellt: Während Händels Suite eine bekannte barocke Originalkomposition ist, folgt mit Gouinguenés Konzert von 1995 ein zeitgenössisches und dennoch traditionell «klassisches» Werk, das im Stile Mozarts geschrieben wurde. Und Suk bezog sich in seiner Meditation auf einen altböhmischen Choral.

PROGRAMM

Georg Friedrich Händel 1685–1759

Suite D-Dur HWV 341 für Trompete und Streicher

- I. Overture
 - II. Gigue
 - III. Aire
 - IV. March (Bourrée)
 - V. March
- ca. 10'

Christian Gouinguéné *1941

Konzert für Trompete und Streicher

- I. Allegro
 - II. Andante
 - III. Allegro molto
- ca. 17'

Josef Suk 1874–1935

Meditation über den altböhmischen «St.-Wenzels-Choral» für Streichquintett op.35a
ca. 7'

Camille Saint-Saëns 1835–1921

Septett op. 65 für Trompete, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier

- I. Prélude
 - II. Menuet
 - III. Intermède
 - IV. Gavotte et Finale
- ca. 17'

Keine Pause

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Die nächste Festtags-Matinee

Di 26. Dez 2023

11.15 Uhr
Kleine Tonhalle

Cathrin Kudelka Violine
**Michael von
Schönermark** Fagott
Hendrik Heilmann Orgel

Giovanni Benedetto Platti

Sonate c-Moll für Oboe, Fagott und Basso continuo

Michel Corrette

Aus: «Les délices de la solitude»
op. 20 Sonate d-Moll Nr. 2
für Fagott und Orgel

Francois Couperin

Aus: «Les goûts-réunis»
XI. Konzert für Violine und Fagott

Kinder-Matinee

mit Judith Keiser
Di 26. Dez 2023
11.00 Uhr
Tonhalle Zürich
(Vereinssaal)

In Zusammenarbeit mit dem
Kinder- und Jugendtheater
Metzenthin

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL:

Suite D-Dur HWV 341 für Trompete und Streicher

Die Kombination von Fließbewegung und Musik diente seit jeher als Inspirationsquelle, so auch unseren Musiker*innen fürs Motto der Kammermusik-Matinee dieser Saison. Georg Friedrich Händels 1717 entstandene «Wassermusik» ist dabei an einen konkreten Entstehungsanlass geknüpft: Seit Sommer 1715 veranstaltete König George I. – Händels ehemaliger Dienstherr Kurfürst Georg Ludwig von Hannover – Wasserfahrten auf der Themse, um sich beim Volk bekannt zu machen. Für die Bootsfahrt am 17. Juli 1717 soll Händel die Musik beigesteuert haben, wie der Daily Courant zwei Tage nach dem Ereignis berichtete: Mit grosser Entourage ging es in einer offenen Barke von Whitehall flussabwärts nach Chelsea und wieder zurück. Den König begleitete ein Boot, «worin sich 50 Instrumente aller Art befanden». Es erklangen die «schönsten Sinfonien, eigens zu diesem Anlass komponiert von Mister Hendl. Seine Majestät mochten die Musik so gern, dass sie veranlasste, sie je mehr als drei Mal bei der Hin- und Rückfahrt spielen zu lassen».

Auf die Beliebtheit von Händels «Wassermusik» schien auch der Londoner Verleger Daniel Wright gesetzt zu haben. 1733 veröffentlichte er unter dem Titel «The Famous Water Piece Compos'd by Mr. Handel» eine von ihm zusammengestellte Suite für Trompete, Streicher und Continuo. Für die Ouvertüre diente Händels berühmte «Wassermusik» als Vorlage. Auch der Schlusssatz der Suite ist eine Adaption eines älteren Werks des Komponisten, des Marsches B-Dur aus der Oper «Partenope» von 1730. Ob es sich bei den drei Mittelsätzen um Originalkompositionen handelt, ist unklar. Genauso wenig weiss man, ob die Arrangements tatsächlich von Händel selbst stammen. Obwohl der Komponist oft und gerne eigene Hits und diejenigen seiner Kollegen rezyklierte, ist die Suite vielleicht einfach eine Marketingaktion des Verlegers. Wrights Geschäftsnachfolger brachte in den 1740er-Jahre sogar eine Neuauflage heraus.



CHRISTIAN GOINGUENÉ:

Konzert für Trompete und Streicher

Protagonistin dieses Matinee-Programms ist die Trompete: Mit ihrem strahlend hellen Klang sorgte sie als Signalinstrument über die Jahrhunderte hinweg für einen herrschaftlichen Auftritt «mit Pauken und Trompeten». Zusammenhängende Melodien konnte man einer Naturtrompete jedoch nur in der obersten Oktave entlocken, da die Tonabstände in den unteren Lagen dafür zu gross waren. Virtuosen des 18. Jahrhunderts trieben das Trompetenspiel somit wortwörtlich auf die Spitze und spezialisierten sich auf die höchsten Register des Instruments. Um den Tonvorrat auch in der Mittellage zu vergrössern, entwickelte der Trompeter Anton Weidinger 1790 ein Instrument mit Klappen. Durchsetzen konnte er sich damit zwar nicht, heute sind andere Bauformen gebräuchlich. Joseph Haydn und Johann Nepomuk Hummel aber, die mit Weidinger bekannt waren, verewigten ihn und seine Erfindung mit ihren eigens für Klappentrompete komponierten Konzerte in der Musikgeschichte.

In diese Umbruchszeit, in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, versetzt uns der französische Komponist Christian Gouinguené mit seinem Trompetenkonzert zurück. Obschon in den 1990er-Jahren entstanden, deutet bereits die Satzabfolge schnell-langsam-schnell auf das klassische Vorbild hin. Es seien «die musikalischen Themen» gewesen, die sich Gouinguené aufgedrängt und ihn dazu veranlasst haben, «ein Konzert im klassischen Stil» zu schreiben. Doch nicht nur zu Haydn, Hummel und Mozart besteht eine Verbindung, sondern auch zu unserem Solotrompeter Philippe Litzler. Denn dieser hob das Solokonzert im Rahmen des Festivals «Juin à Meudon» aus der Taufe. So erscheint es nur passend, dass Philippe Litzler auch für das heutige Matinee-Konzert wieder den Solopart übernimmt.



JOSEF SUK:

Meditation über den altböhmischen «St.-Wenzels-Choral» für Streichquintett op.35a

Auf dem Wenzelsplatz in Prag vor dem Gebäude des Nationalmuseums steht eine symbolträchtige Reiterstatue. Mit wehender Fahne sitzt der Heilige Wenzel auf seinem Pferd, den Blick in Richtung Moldau gewandt. Der böhmische Fürst Wenzel, jung von seinem Bruder ermordet, wurde im Mittelalter zum Schutzpatron und Nationalheiligen. Im Verlauf der Geschichte diente er immer wieder als Identifikationsfigur, wie etwa nach dem von den österreichischen Truppen niedergeschlagenen Prager Pfingstaufstand 1848. Auf dem Sockel der Reiterstatue sind die ersten und letzten Worte des St.-Wenzels-Chorals aus dem 12. Jahrhundert eingraviert: «Heiliger Wenzel, Herzog der böhmischen Länder, unser Fürst, lass uns und unsere Nachkommen nicht untergehen». Als der tschechische Komponist und Violinist Josef Suk 1914 diesen Choral in seiner Meditation verarbeitete, war die Bezugnahme klar politisch konnotiert.

Entstanden ist das einsätzliche Stück nämlich nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs für das Böhmisches Streichquartett, das Suk mitbegründet hatte und in dem er als zweiter Geiger spielte. Damals mussten die Musiker ihre Konzerte jeweils mit der Kaiserhymne eröffnen. Dem Text «Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land» stellte Suk bewusst seine Meditation über den altböhmischen St.-Wenzels-Choral entgegen. Gleich beim ersten Prager Konzert am 27. September – bezeichnenderweise am Vorabend des Namenstags des Heiligen Wenzel – wurde die Meditation im Prager Rudolfinum uraufgeführt. Das Publikum dürfte das Zeichen verstanden haben: Tschechien erhoffte sich Unabhängigkeit von der k.u.k. Monarchie. So erinnerte sich etwa der Musikwissenschaftler Richard Vesely, dass Suks Meditation «so stark zur tschechischen Seele sprach, dabei das in der Musik fassend, was damals in Worten auszusprechen verboten war». Nach vier Episoden, die den vier Teilen des Chorals entsprechen, mündet die Musik in einem finalen Dur-Akkord. Mit dreifachem Pianissimo ist dieser zu spielen und besonders lange auszuhalten – gleich einem auskomponierten Hoffnungsschimmer.



CAMILLE SAINT-SAËNS:

Septett op. 65 für Trompete, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier

«Ich bin ein Eklektiker», bekannte Camille Saint-Saëns. «Leidenschaftlich liebe ich die Freiheit». Eine dementsprechend breite Palette stilistischer Anleihen bediente Saint-Saëns in seinem umfangreichen Œuvre. Trotz dieser Vorliebe fürs Unkonventionelle stiess der Mathematiker und Amateurmusiker Émile Lemoine bei Saint-Saëns erstmal auf Ablehnung, als er diesen um ein «seriöses Werk in der Zusammenstellung von Trompete mit Streichinstrumenten und mit Klavier» für seine Kammermusik-Gesellschaft «La Trompette» bat. Saint-Saëns zog Lemoine mit dieser eigenwilligen Idee auf und entgegnete, «dass er eher ein Stück für Gitarre und 13 Posaunen schreiben würde». Lange Zeit bearbeitete Lemoine den Komponisten, bis dieser ihm als «Neujahrgabe» eine Komposition für Trompete, Klavier, Streichquartett und Kontrabass überreichte. Noch handelte es sich um ein einsätziges Werk, das Lemoine beim nächsten Abendkonzert seiner Gesellschaft aufführen liess. «Der Versuch gefiel Saint-Saëns offensichtlich», berichtete der spätere Widmungsträger, «denn beim Gehen sagte er mir: «Du bekommst dein vollständiges Stück, das Prélambule wird den 1. Satz bilden.» Er hielt Wort, und das vollständige Septett [...] wurde zum ersten Mal am 28. September 1880 gespielt».



Ungewöhnlich ist aber nicht nur die Kombination der Namensvetterin der Kammermusik-Gesellschaft, der Trompete, mit Streichquintett und Klavier, sondern auch die Konzeption des Septetts. Saint-Saëns komponierte eine Art modernisierte Suite inklusive Ouvertüre und zwei typischen Barocktänzen, Menuett und Gavotte. Es gibt Anlehnungen ans barocke Trompetenkonzert aber – wie es sich für einen wahren Eklektiker gehört – vermischt mit Anklängen an verschiedenste Epochen und Stile. «Saint-Saëns bringt in unsere künstlerische Unruhe ein wenig von dem ehemaligen Licht und der ehemaligen Wahrheit», so die Einschätzung des französischen Literaturnobelpreisträgers Romain Rolland: «Seine Werke sind wie Fragmente einer entschwundenen Welt.»

Texte: Tiziana Gohl

PHILIPPE LITZLER

Trompete

1969 geboren | Trompetenstudium an der Musikschule in Mulhouse und 1988 am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris | schloss 1989 eine zweijährige Ausbildung an der École Normale de Musique in Paris mit Auszeichnungen ab | mehrfacher Preisträger | 1991–2005 Solo-Trompeter des Orchestre National de France | im Mai 2001 der dritte französische Künstler, der im Rahmen der internationalen Trompetergilde (ITG) in Evansville (USA) auftrat | seit 2008 Dozent für Trompete an der Musikhochschule Luzern | seit 2005 Solo-Trompeter im Tonhalle-Orchester Zürich

JULIA BECKER

Violine

erster Geigenunterricht beim Vater | Studium in Köln und Freiburg | 1986–1989 Mitglied des Jugendorchesters der EG | 1993–1995 Konzertmeisterin am Staatstheater Darmstadt | 1996–2000 Mitglied im Orchester der Bayreuther Festspiele | Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | seit 1995 1. Konzertmeisterin im Tonhalle-Orchester Zürich

ELISABETH BUNDIES

Violine

Studium in Freiburg im Breisgau | Konzertmeisterin am Staatstheater Braunschweig | langjährige Assistentin von Nora Chastain (ab 2007 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | 2001 Solistendiplom (Nora Chastain) | spielt seit 1996 im Tonhalle-Orchester Zürich

KATJA FUCHS

Viola

geboren in Dresden | erster Instrumentalunterricht auf der Geige | Studium in Dresden | fünf Jahre lang Praktikantin bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden | spielt seit 1997 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit 1999 als Stv. Solo-Bratschistin

CHRISTIAN PROSKE

Violoncello

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | spielt seit 1994 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich

KAMIL ŁOSIEWICZ

Kontrabass

geboren in Rzeszow (Südpolen) | begann mit sieben Jahren Geige, mit dreizehn Kontrabass zu spielen | Studium in Warschau und Basel | spielte in der Philharmonie der Nationen, im SWR Sinfonieorchester, im Sinfonieorchester Basel | 2002–2006 Stv. Solo-Kontrabassist im Orchestre National de Lyon | spielt seither im Tonhalle-Orchester Zürich

YOSHIKO IWAJ

Klavier

geboren in Nagoya (Japan) | studierte bei H. Kobayashi in Tokio und F. W. Schnurr in Detmold | 1993 Konzertexamen | bedeutende Preise bei zahlreichen internationalen Wettbewerben (2. Preis beim Concours Géza Anda Zürich 1994) | Konzerttätigkeit als Solistin und Kammermusikerin in Japan und Europa | verschiedene Rundfunk- und CD-Produktionen | seit 2000 Dozentin an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK

Billettverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7

+41 44 206 34 34

boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch

Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn

Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr

Internet und E-Mail

Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich

+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Franziska Gallusser, Tiziana Gohl

Grafik

Marcela Bradler

Inserate

Franziska Möhrle

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident

des Verwaltungsrats und Quästor), Felix Baumgartner,

Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Madeleine Herzog, Adrian

T. Keller, Katharina Kull-Benz, Diana Lehnert, Corine Mauch,

Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin)

Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb)

Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen)

Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR)

Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking

Mercedes-Benz Automobil AG

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG

Radio SRF 2 Kultur

Swiss Life

Swiss Re

Projekt-Förderer

Baugarten Stiftung

André M. Bodmer und Adèle Zahn Bodmer

Ruth Burkhalter

Elisabeth Weber-Stiftung

Else v. Sick Stiftung

Fritz-Gerber-Stiftung

Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung

Hans Imholz-Stiftung

Heidi Ras Stiftung

International Music and Art Foundation

LANDIS & GYR STIFTUNG

Max Kohler Stiftung

Orgelbau Kuhn AG

Pro Helvetia

Stiftung ACCENTUS

Förderer

Monika und Thomas Bär

Dr. Guido E. Imholz

Adrian T. Keller und Lisa Larsson

Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG

estec visions

PwC Schweiz

Ricola Schweiz AG

Schellenberg Druck AG

Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung